

I N T E R F A C E

MONITORING DER LANGFRISTIGEN AUSWIRKUNGEN DES
AKTIONSPLANS UMWELT UND GESUNDHEIT (APUG) IN
DEN PILOTREGIONEN CRANS-MONTANA, THAL UND
AARAU

ERGEBNISSE FÜR DAS JAHR 2007

Luzern, den 31. März 2008

Manuela Oetterli (Projektleitung und -bearbeitung)
oetterli@interface-politikstudien.ch

Andreas Balthasar (Qualitätssicherung)
balthasar@interface-politikstudien.ch

INHALTSVERZEICHNIS

1	AUSGANGSLAGE UND ZIELSETZUNG	3
<hr/>		
2	METHODIK	4
<hr/>		
2.1	Quantitative Betrachtung	4
2.2	Qualitative Betrachtung	5
3	RESULTATE PILOTREGION CRANS-MONTANA	6
<hr/>		
3.1	Quantitative Betrachtung	6
3.2	Qualitative Betrachtung	7
	3.2.1 Stand der weiterführenden Arbeiten	7
	3.2.2 Übersicht 2007	9
3.3	Fazit	11
4	RESULTATE PILOTREGION THAL	12
<hr/>		
4.1	Quantitative Betrachtung	12
4.2	Qualitative Betrachtung	13
	4.2.1 Stand der weiterführenden Arbeiten	13
	4.2.2 Übersicht 2007	15
4.3	Fazit	15
5	RESULTATE PILOTREGION AARAU	16
<hr/>		
5.1	Quantitative Betrachtung	16
5.2	Qualitative Betrachtung	17
	5.2.1 Stand der weiterführenden Arbeiten	17
	5.2.2 Übersicht 2007	19
5.3	Fazit	20
	FAZIT ZU DEN DREI PILOTREGIONEN	21
<hr/>		
	IMPRESSUM	22
<hr/>		

I AUSGANGSLAGE UND ZIELSETZUNG

Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) führte das Aktionsprogramm Umwelt und Gesundheit (APUG) durch. In diesem Zusammenhang unterstützte es zwischen Mitte 2001 und Mitte 2006 die drei Pilotregionen Crans-Montana („Dé...marche à Crans-Montana“), Thal („viTHAL“) und Aarau („allons-y Telli!“) mit namhaften Beiträgen. Ein wichtiges Ziel des Aktionsprogramms war es, mittel- und langfristig wirksame Entwicklungen zu Gunsten von Umwelt und Gesundheit in den Bereichen Mobilität, Natur und Wohnen zu lancieren.¹ Aus diesem Grund werden die Entwicklungen in den APUG-Pilotregionen nach Abschluss des Programms während weiterer vier Jahre mittels eines Monitorings beobachtet.

Heute verfügbare Untersuchungen zu den Wirkungen von Projekten enden fast immer mit dem Projektabschluss. Folglich ist in den seltensten Fällen bekannt, ob und mit welchen Massnahmen es gelungen ist, initiierte Aktivitäten auch langfristig in der Region zu verankern. Gerade dies ist aber ein zentrales Anliegen der meisten derartigen Projekte. Mit dem Monitoring der APUG-Pilotregionen soll dieses Defizit behoben werden.

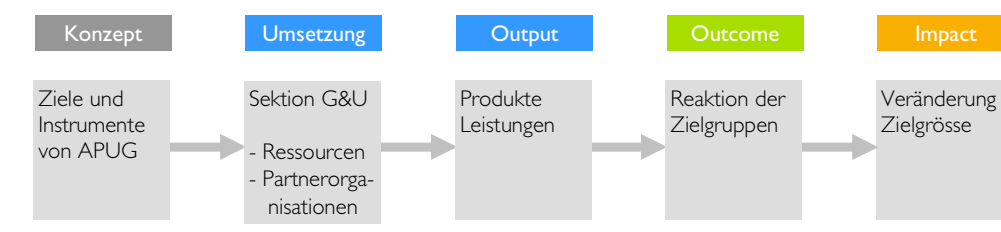
Das Monitoring wird von Interface Politikstudien in Kooperation mit Verantwortlichen der ehemaligen Pilotregionen durchgeführt. Zu diesem Zweck werden für die Jahre 2007 bis 2010 quantitative und qualitative Indikatoren, welche wichtige Entwicklungen in den Pilotregionen beschreiben, erhoben. Diese Monitoringergebnisse richten sich an Akteure, welche sich bei Bund, Kantonen und Gemeinden mit Pilotregionen befassen (z.B. im Rahmen von Nachhaltiger Entwicklung, Naturparks oder Regionalentwicklungsprojekten). Am Ende des Monitorings wird eine umfassendere Abschlussbeurteilung vorgenommen. Der vorliegende Bericht hält die Monitoringresultate für das Jahr 2007 fest.

¹ Für detaillierte Informationen siehe www.apug.ch

2 METHODIK

Das Monitoring geht vom Wirkungsmodell aus, welches sowohl der Strategie des APUG als auch der Evaluation zu Grunde lag.

D 2.1: WIRKUNGSMODELL



Methodisch baut das Monitoring auf einer quantitativen Betrachtung mittels der regelmässigen Erhebung von Indikatoren und auf einer qualitativen Optik mittels Interviews auf.

2.1 QUANTITATIVE BETRACHTUNG

Das Monitoring des APUG geht vom Indikatorensystem aus, welches Interface Politikstudien 2006 entwickelte, um die Kosten und den Nutzen des Aktionsplans zu analysieren.² Es beruht im Wesentlichen auf Angaben, welche die Pilotregionen bereits in den vergangenen Jahren erhoben und dem BAG zur Verfügung gestellt haben. Dies erleichtert die Beobachtung des Verlaufs der Entwicklung sowohl während als auch nach dem APUG. Die aktualisierten Zahlen ab 2007 werden (sofern nicht anders vermerkt) jeweils von den ehemaligen Leitern der APUG-Pilotregionen erhoben. In der nachfolgenden Darstellung sind die Indikatoren, welche im Monitoring verfolgt werden, sowie die betroffenen Outcomedimensionen zusammengestellt.

² Mauch, Corine; Balthasar, Andreas (2007): Volkswirtschaftlicher Nutzen von Präventionsprogrammen. Eine Handlungsanleitung am Beispiel der Arbeit der Sektion Gesundheit und Umwelt im BAG, Luzern.

D 2.2: QUANTITATIVE INDIKATOREN

Output	Outcomedimension				
	Ausgewogene Ernährung	Konsum regionaler Produkte	Bewegung aus eigener Kraft	MIV nimmt ab	Rauchen (aktiv & passiv) nimmt ab
APUG-Pilotregion					
Crans-Montana					
Sentier „Mille-pattes“. Itinéraire du développement durable			•	•	
Faites-vous plaisir, n'en... fumez plus					•
Brunch auf dem Bauernhof (zu Fuss auf den Hof, Informationen)	•	•	•	•	
Anzahl Parkplätze oberirdisch und in Parkhäusern			•	•	
Länge der verkehrsberuhigten Strecken in allen Gemeinden der Region			•	•	
Thal					
Ernährungsberatung in der Schule („Ernährungskoffer“)	•	•			
Thaler Abendlauf bzw. Berglauf	•	•	•		
viTHAL bewegt	•	•	•		
Aarau					
Aktivierung im Bereich Bewegung			•	•	
Aktivierung im Bereich Gesundheit	•		•		•
Soziokulturelle Animation für Kinder und Jugendliche	•		•		•
Anzahl rauchfreie Orte im öffentlichen Raum					•

2.2 QUALITATIVE BETRACHTUNG

Im Monitoring werden nicht nur die erwähnten quantitativen Indikatoren verfolgt. Mittels jährlicher Interviews mit den ehemaligen Leitern der drei APUG-Pilotregionen werden auch weitere wichtige Entwicklungen in den Pilotregionen erfasst und dokumentiert. Ausgangsbasis für die Gespräche bilden dabei die geplanten Weiterführungsarbeiten nach Abschluss der APUG-Pilotregionen, wie sie von den drei Regionen 2006 in ihren abschliessenden Erfahrungsberichten festgehalten worden sind.³

³ Commission de coordination des six communes du Haut-Plateau de Crans-Montana (Herausgeber, 2006): Dé...marche à Crans-Montana. Rapport sur les connaissances acquises entre 2001 et 2006 par la Région pilote du Plan d'action environnement et santé suisse (PAES); Verein Region Thal (VRTh), Balsthal (Herausgeber, 2006): Region Thal – Erfahrungsbericht viTHAL 2001–2006. Pilotregion „Natur und Wohlbefinden“ im Rahmen des Nationalen Aktionsplan Umwelt und Gesundheit (APUG); Stadt Aarau (Herausgeberin, 2006): „allons-y Tellii“ Quartierentwicklung „Mittlere Tellii“ in der Stadt Aarau. Pilotregion „Wohnen und Wohlbefinden“ im Rahmen des Nationalen Aktionsplans Umwelt und Gesundheit APUG.

3 RESULTATE PILOTREGION CRANS-MONTANA

Im Folgenden wird die Entwicklung in der Pilotregion Crans-Montana für das Jahr 2007 quantitativ und qualitativ dargestellt sowie ein kurzes Fazit gezogen.

3.1 QUANTITATIVE BETRACHTUNG

Wie aus Darstellung D 3.1 ersichtlich wird, ist im Bereich der rauchfreien Räume eine positive Entwicklung zu verzeichnen: Zwei Restaurants wurden neu rauchfrei, zudem sind auf kantonaler Ebene Bemühungen für eine gesetzliche Regelung im Gang. Der Indikator zur Benützung der Wanderwege (Sentier „Milles pattes“) musste aufgegeben werden, da die Besucherzahlen 2007 nicht mehr erhoben wurden. Er wurde durch den Indikator „Chasse au trésor“ ersetzt. Diese „Schatzjagd“ erfolgt zu Fuss und führt teilweise am Sentier „Milles pattes“ entlang. 2006 und 2007 haben insgesamt 210 Personen teilgenommen. Der „Brunch auf dem Bauernhof“ wurde 2007 nicht mehr durchgeführt. Die Zahl der Parkplätze hat sich zwischen 2006 und 2007 nicht verändert; die baulichen Massnahmen im Bereich Verkehr kommen jedoch voran. Erste Aussagen zur Veränderung der Länge der beruhigten Verkehrswege beziehungsweise der Zahl der Parkplätze sind 2008 zu erwarten.

D 3.1: QUANTITATIVE INDIKATOREN PILOTREGION CRANS-MONTANA

Output	Outcome 2006	Outcome 2007	Kommentar
<p><i>Indikator I:</i> Sentier „Milles pattes“. Itinéraire du développement durable</p> <p><i>Indikator II:</i> „Chasse au trésor“</p>	<p><i>Indikator I:</i> Alle rund 600 SchülerInnen und LehrerInnen des regionalen Schulzentrums Crans-Montana</p> <p><i>Indikator II:</i> 105 Personen haben sich an der „Chasse au trésor“ eingeschrieben⁴</p>	<p><i>Indikator I:</i> Diese Daten wurden nicht mehr erhoben</p> <p><i>Indikator II:</i> 105 Personen haben sich an der „Chasse au trésor“ eingeschrieben⁵</p>	<p>Entwicklung <i>Indikator I:</i> Keine Aussage möglich</p> <p>Entwicklung <i>Indikator II</i> →</p>
Faites-vous plaisir, n'en... fumez plus	28 Restaurants, 4 Kliniken	30 Restaurants, 4 Kliniken	Entwicklung ↗ Das Walliser Zentrum für Tabakprävention (CIPRET) hat im 2008 eine Petition für ein Rauchverbot in der Öffentlichkeit lan-

⁴ Angabe Indikator II: Crans-Montana Tourisme

⁵ Angabe Indikator II: Crans-Montana Tourisme

			ciert. Die Organisation fordert – wie auch verschiedene parlamentarische Vorstösse – ein kantonales Gesetz.
Brunch auf dem Bauernhof (zu Fuss auf den Hof, Informationen)	Durchführung auf 4 Bauernhöfen, ca. 4x300 BesucherInnen	Keine Durchführung ⁶	Entwicklung ↘
Anzahl Parkplätze oberirdisch (O) und in Parkhäusern (P) sowie Behindertenparkplätze (B)	Total: 1'220 (O), 610(P), 21 (B) Lens: 94 (O), 0 (P), 8 (B) Chermignon: 360 (O), 70 (P), 2 (B) Montana: 566 (O), 235 (P), 6 (B) Randogne: 200 (O), 0 (P), 5 (B) ⁷	Total: 1'220 (O), 610(P), 21 (B) Lens: 94 (O), 0 (P), 8 (B) Chermignon: 360 (O), 70 (P), 2 (B) Montana: 566 (O), 235 (P), 6 (B) Randogne: 200 (O), 0 (P), 5 (B) ⁸	Entwicklung → Nicht berücksichtigt sind die Parkplätze der Gondelstationen von Chetzeron, Cry d'Er, Signal, Violettes, Aminona sowie des Grande Place du Régent.
Länge der verkehrsberuhigten Strecken in allen Gemeinden der Region	Total: 12'305m Lens: 800m Chermignon: 1'120m Montana: 7'000m Randogne: 3'385m ⁹	Total: 12'305m Lens 800m Chermignon 1'120m Montana 7'000m Randogne 3'385m ¹⁰	Entwicklung →

3.2 QUALITATIVE BETRACHTUNG

Die Basis der qualitativen Betrachtung für das Jahr 2007 bildet das Interview mit dem früheren Leiter der Pilotregion Crans-Montana, François Parvex.

3.2.1 STAND DER WEITERFÜHRENDEN ARBEITEN

Im Folgenden wird der Stand der weiterführenden Arbeiten nach Abschluss der APUG-Pilotregion Crans-Montana dargestellt. In kursiver Schrift sind jeweils die weiterfüh-

⁶ Angabe von Fabrice Nanchen, Crans-Montana.

⁷ Angabe des Service technique Municipalité de Chermignon

⁸ Angabe des Service technique Municipalité de Chermignon

⁹ Angabe des Service technique Municipalité de Chermignon

¹⁰ Angabe des Service technique Municipalité de Chermignon

renden Projekte, wie sie im Erfahrungsbericht der Pilotregion 2006 geplant worden sind, aufgeführt.¹¹

- *Le plan directeur intercommunal est réalisé par les communes et reprend les éléments développés par le PAES en matière de circulation et d'urbanisme:* Die Entwicklung bezüglich des interkommunalen Richtplans ist sehr positiv verlaufen. Er wurde vom Gemeindeverband „Association de communes de Crans-Montana“ übernommen und von diesem im Sinne des APUG weiterentwickelt beziehungsweise umgesetzt. Zum Beispiel wurde in Crans eine Tempo-30-Zone, welche später mit einfachen Mitteln in eine Tempo-20-Zone umgestaltet werden kann, eingerichtet. Weiter wird in Montana ein Wettbewerb für die Schaffung von drei neuen Parkplätzen ausgeschrieben. Diese bilden die Voraussetzung für die Errichtung einer Fussgängerzone in der Bahnhofstrasse. Auf regionalen Druck hin wurde zusätzliches Personal bei der Polizei bewilligt, wodurch sich die Verkehrssituation in der Region merklich entspannt hat. Zudem sind immer noch die viersprachigen Kleber „Crans Montana. Das Leben ist schön, auch ohne Autos“ an den Kabinen der Luftseilbahnen in die Skigebiete angebracht.
- *Le programme de promotion de la marche (Crans-Montana, la région qui marche) comme activité physique qui est favorable à la santé tout en préservant l'environnement est repris par Crans-Montana Tourisme:* Das Projekt ist an die Organisation „Crans-Montana Tourisme“ übergegangen. Eine neue Broschüre mit Wandervorschlägen und Informationen zu regionalen Produkten wurde veröffentlicht. Die Website www.rando-crans-montana.ch wurde jedoch nicht weitergeführt. Gründe dafür sind Budgetprobleme und personelle Änderungen auf Stufe Direktion bei Crans-Montana Tourisme sowie der Wechsel des bisherigen Providers der Website durch Schweiz Tourismus. Die Organisation „Crans-Montana Exploitation“ des Gemeindeverbandes hat im 2007 jedoch das Wanderfestival „Festirando“ mit rund 200 Besuchern durchgeführt. Auch im 2008 soll das Festival wiederholt werden. Zudem wird vom 6. bis 8. Juni 2008 in Villars eine ähnliche Veranstaltung wie das „Festirando“, nämlich der „Salon international de la randonnée“, erstmalig durchgeführt.¹²
- *L'axe „Alimentation saine“ aura de la peine à être pérennisé quoi que les bases aient été mises en place. Le projet de la Fourchette verte a été repris par le Canton.* Das Projekt wird wie geplant vom Kanton weitergeführt. In der Pilotregion wurde das Label von einem Restaurant sowie von den Kliniken übernommen. Auf kantonaler Ebene nimmt die Ausbreitung langsam zu. Die Landwirtschaftskammer des Kantons hat zudem das Label „Les Saveurs du Valais“ für regionale Produkte entwickelt, welches das Bergrestaurant in Aminona als erstes übernommen hat.
- *Le projet „Faites-vous plaisir, n'en...fumez plus“ est repris par le CIPRET Valais et sera donc étendu à tout le canton. La promotion d'une région de plus en plus sans fumée va continuer et sera partiellement relayée par une législation cantonale*

¹¹ Commission de coordination des six communes du Haut-Plateau de Crans-Montana (Herausgeber, 2006): Dé...marche à Crans-Montana. Rapport sur les connaissances acquises entre 2001 et 2006 par la Région pilote du Plan d'action environnement et santé suisse (PAES).

¹² www.villarsrando.ch.

voire fédérale. In der Region wurden neu zwei Restaurants rauchfrei. Zudem hängen immer noch die kleinen Plakate der Kampagne auf den Skipisten. Generell hat sich die Einstellung der Leute gegenüber dem Rauchen geändert. Dies zeigt auch die Petition für ein Rauchverbot in der Öffentlichkeit, welche vom Walliser Zentrum für Tabakprävention (CIPRET) im 2008 lanciert wurde. Treibende Kraft dahinter ist der Präsident von CIPRET, welcher ebenfalls in der APUG-Pilotregion engagiert war.

- *Toute la communication est reprise par le système mis en place par „La sixième dimension“ en s'inspirant des expériences faites dans le cadre du PAES:* Die Kommunikation stellt eine eigentliche Erfolgsgeschichte dar: Die frühere Kommunikationsverantwortliche der Pilotregion führt im Auftrag des Gemeindeverbands und von Crans-Montana Tourisme den Blog „sixieme-dimension.ch“ und publiziert regelmässig die Zeitung „La sixième dimension“. Der Blog verzeichnet monatlich 27'000 BesucherInnen und berichtet über verschiedene Themen aus der Region. Er greift auch politische Themen auf: Zum Beispiel wird im Auftrag der regionalen Politiker eine Umfrage zum Image der Region bei der Bevölkerung durchgeführt. Deren Resultate sollen unter anderem die Grundlage für die Erarbeitung eines regionalen Entwicklungsplans („Marketing territorial“) liefern. Der Blog wurde zu einem wichtigen Bestandteil der Kommunikationskultur in Crans-Montana. Es ist zudem geplant, eine Verknüpfung aller entsprechender Blogs innerhalb der Region Sierre zu machen. Ein solches überregionales Kommunikationsnetzwerk würde ein Novum in der Schweiz darstellen.
- *La création d'une association de communes est en discussion et les instances touristiques sont en réorganisation:* Der Gemeindeverband wurde wie geplant geschaffen. Er ist nun daran, eine Strategie in Form eines „Marketing Territorials“ zu schaffen, welche die Ziele des öffentlichen und des privaten Sektors unter einem Dach vereinigen will.¹³ Eine treibende Kraft dahinter ist der frühere Leiter der APUG-Pilotregion. Ebenfalls wurden die verschiedenen Tourismusinstitutionen der Region unter dem Dach „Crans-Montana Tourisme“ zusammengefasst. Mit der Reorganisation ging jedoch ein grosser Personalwechsel einher, wodurch das Know-how der Organisation bezüglich der APUG-Pilotregion verloren ging. Entsprechend ist die Motivation der Organisation, sich im Sinne des APUG zu engagieren, gesunken.

3.2.2 ÜBERSICHT 2007 Darstellung

¹³ In Anlehnung an die Theorie von Philip Kotler zum Thema „Marketing Places“.

D 3.2 fasst die Stärken und Schwächen, die Erfolgs- und Misserfolgskriterien der bisherigen Entwicklung sowie die Chancen und Risiken für die zukünftige Entwicklung zusammen.

D 3.2: PILOTREGION CRANS-MONTANA: ÜBERSICHT 2007

Stärken 2007	Schwächen 2007
<ul style="list-style-type: none"> - Die regionale Kommunikation mittels des Blogs „sixieme-dimension.ch“ ist ein grosser Erfolg - Gründung des Gemeindeverbands mit Übernahme des „Plan directeur intercommunal“ - Weiterführung der baulichen Veränderungen - Regelmässige Erwähnung des APUG in Diskussionen über regionale Projekte 	<ul style="list-style-type: none"> - Das Programm „Crans-Montana, la région qui marche“ entwickelte sich nicht wie erhofft weiter
Erfolgsfaktoren	Misserfolgsfaktoren
<ul style="list-style-type: none"> - Motivierte und erfahrene Leute in der Region - Demokratischer Druck der Bevölkerung auf den Gemeindeverband, etwas zu machen (2008 finden Wahlen statt) - APUG-Pilotregion hat die Saat gelegt: Erstens wurden systematisch die gleichen Ziele verfolgt, und zweitens hat man in den fünf Jahren eine Mentalitätsveränderung bewirken können 	<ul style="list-style-type: none"> - Reorganisation und Personalwechsel bei den Tourismusinstitutionen in Crans-Montana
Chancen 2008	Risiken 2008
<ul style="list-style-type: none"> - Die Wahlen bringen eine politische Veränderung; jüngere Leute rücken nach - Schaffung eines kantonalen Gesetzes zum Schutz vor Passivrauch 	<ul style="list-style-type: none"> - Politische Veränderungen bergen immer auch Risiken

3.3 FAZIT

Die Region Crans-Montana hat es geschafft, wichtige Projekte, welche im Rahmen der APUG-Pilotregion entstanden sind, weiterzuführen und weiterzuentwickeln. Besonders hervorzuheben sind die Gründung des Gemeindeverbands durch die sechs Gemeinden sowie die Umsetzung des interkommunalen Richtplans im Sinne des APUG. Eine Erfolgsgeschichte stellt auch die regionale Kommunikation mittels eines Blogs dar, welcher von der früheren Kommunikationsverantwortlichen der Pilotregion betrieben wird. Wie wichtig die personelle Kontinuität für die Weiterführung der APUG-Projekte ist, zeigt das Beispiel des Projekts „Crans-Montana, la région qui marche“: Auf Grund der Reorganisation der Tourismusinstitutionen und dem damit verbundenen Personalwechsel gingen nicht nur viel Know-how, sondern auch die Motivation für die Weiterarbeit im Sinne des APUG verloren. Die aktuelle Entwicklung insgesamt lässt jedoch optimistisch in die Zukunft blicken.

4 RESULTATE PILOTREGION THAL

Im Folgenden wird die Entwicklung in der Pilotregion Thal für das Jahr 2007 quantitativ und qualitativ dargestellt und ein kurzes Fazit gezogen.

4.1 QUANTITATIVE BETRACHTUNG

Wie aus Darstellung D 4.1 ersichtlich ist, wurde der „Ernährungskoffer“ auch im 2007 intensiv an den Schulen genutzt. Der „Thaler Abendlauf“ wird ab 2008 oder 2009 als Berglauf in die Jura-Top-Tour integriert und hat deshalb 2007 nicht stattgefunden. Die Zahl der Teilnehmenden von „viTHAL bewegt“ konnte im 2007 im Vergleich zu 2006 um rund 20 Prozent gesteigert werden.

D 4.1: QUANTITATIVE INDIKATOREN PILOTREGION THAL

Output	Outcome 2006	Outcome 2007	Kommentar
Ernährungsberatung in der Schule („Ernährungskoffer“)	1'200 Thaler SchülerInnen nutzen Koffer	1'200 Thaler SchülerInnen nutzen Koffer (Annahme: Koffer wird von allen Primarschulklassen in Thal genutzt)	Entwicklung → 2007 wurde an allen Schulen eine Umfrage zur Benützung des Ernährungskoffers gemacht. Ergebnis: Koffer ist an allen Schulen vorhanden und wird im Unterricht eingesetzt. Auf Grund der Umfrageresultate wird 2008 das Thema „Bewegung“ neu in den Koffer integriert.
Thaler Abendlauf bzw. Berglauf	548 Teilnehmende	Berglauf hat 2007 nicht stattgefunden	Entwicklung: noch keine Bewertung möglich Der Thaler Abendlauf wird neu als Berglauf im Rahmen der „Jura-Top-Tour“ geführt. ¹⁴ Er findet erstmals 2008 oder 2009 statt.
„viTHAL bewegt“	1'000 Teilnehmende	Schätzungsweise 1'200 Teilnehmende (Annahme: Da 2007 20% mehr Bewegungspunkte verteilt wurden, liegt die Zunahme der Anzahl der Teilnehmenden ebenfalls in dieser Grössenordnung.)	Entwicklung ↗ Anlässe werden auch im 2008 wieder stattfinden

¹⁴ www.juratoptour.ch.

4.2 QUALITATIVE BETRACHTUNG

Die Basis der qualitativen Betrachtung für das Jahr 2007 bildet das Interview mit dem früheren Leiter der Pilotregion Thal und heutigen Projektleiter des regionalen Naturparks, Hans Weber.

4.2.1 STAND DER WEITERFÜHRENDEN ARBEITEN

Im Folgenden wird der Stand der weiterführenden Arbeiten nach Abschluss der APUG-Pilotregion Thal dargestellt. In kursiver Schrift sind jeweils die weiterführenden Projekte, wie sie im Erfahrungsbericht der Pilotregion 2006 geplant worden sind, aufgeführt.¹⁵

Strategie

- *Projekt Regionaler Naturpark Thal:* Bis November 2006 hatten alle Gemeinderäte und -versammlungen der betroffenen Gemeinden und 2007 der Regierungs- und Kantonsrat der Kandidatur für das Projekt zugestimmt. Diese wurde am 30. Januar 2008 beim Bund eingereicht. Kanton und Gemeinden finanzieren die Zeit seit dem Abschluss der APUG-Pilotregion Mitte 2006 bis zum Start des Naturparks; ab 2008 ist bei positiver Beurteilung der Kandidatur zusätzlich ein Bundesbeitrag vorgesehen.¹⁶
- *Weiterverfolgung der viTHAL-Zielsetzungen:* Der regionale Naturpark Thal stellt eine Weiterführung und thematische Ausweitung der APUG-Pilotregion Thal dar. Eine der sechs Zielsetzungen ist deshalb dem Thema Gesundheit gewidmet. Der Schwerpunkt liegt jedoch neu im Bereich Natur- und Landschaftswerte. Ein zusätzlicher wichtiger Aspekt des Projekts ist die Standortförderung. Bisher wurden jedoch keine Konflikte zwischen dem Gesundheitsziel und den übrigen Zielsetzungen des Naturparks sichtbar.
- *Teilweise nahtlose Weiterverfolgung der Teilprojekte (gemäss Projektdossier Regionaler Naturpark Thal):* Rund zwei Drittel der Projekte der APUG-Pilotregion werden im Rahmen des geplanten regionalen Naturparks fortgesetzt.
- *Weiterführung einzelner Projekte durch Partner, die bereits jetzt im Projekt involviert sind:* Die meisten bisherigen Partner sind auch im regionalen Naturpark involviert. Der „Thaler Abendlauf“ wird unter dem Titel „Berglauf“ im Rahmen der „Jura-Top-Tour“ durch die Läufervereinigung Matzendorf weitergeführt. „ViTHAL bewegt“ wird ebenfalls im Projekt Regionaler Naturpark durch die rund vierzig Partnerorganisationen (Sportvereine, Fitnessstudios, Spitex, Pro Senectute usw.) fortgesetzt. Die Restaurants führen das Projekt „viTHAL Menu“ im Rahmen des Naturparks weiter. Ebenfalls werden die regionalen Produkte (Käse, Most, Fleisch usw.) weiter vertrieben.
- *Weiterführung einzelner Projekte (v.a. im Zusammenhang mit Bewegung und Genuss in intakter Natur und Landschaft) im Rahmen des Projekts Neue Regionalpolitik „Haar&Kamm Thal“:* Dieses als „Übergangprojekt“ konzipierte Pro-

¹⁵ Verein Region Thal (VRTh), Balsthal (Herausgeber, 2006): Region Thal – Erfahrungsbericht viTHAL 2001–2006. Pilotregion „Natur und Wohlbefinden“ im Rahmen des Nationalen Aktionsplan Umwelt und Gesundheit (APUG).

¹⁶ www.naturparkthal.ch.

jekt wurde vom seco mitfinanziert und zwischen Juni 2005 und Ende 2007 durch den Verein Region Thal umgesetzt. Es hatte die Vernetzung der Aktivitäten im Bereich sanfter Tourismus zum Ziel.

Kommunikation

- *viTHAL soll als Label für Produkte und Dienstleistungen aus der Region im Rahmen des Naturparks Thal weiterbestehen:* Der Bund ist daran, ein eigenes Label für die regionalen Naturparks zu entwickeln, welches vom Naturpark Thal übernommen wird. Es ist jedoch geplant, das Label „viTHAL“ zusätzlich zum offiziellen Label für die Bezeichnung von Gesundheitsprojekten zu verwenden.
- *Die Website www.vithal.ch soll weiterhin aufgeschaltet bleiben:* Die Seite ist in Betrieb, wird jedoch nicht mehr aktualisiert. Ein Link führt zur neuen Website des regionalen Naturparks Thal, welche seit März 2006 aufgeschaltet ist.
- *Der viTHAL-Newsletter wird weiterentwickelt zum Newsletter „Regionaler Naturpark Thal“ und nahtlos weiter erscheinen:* Die Kommunikation wurde nahtlos weitergeführt. Im April 2008 findet zudem die offizielle Eröffnung des regionalen Naturparks Thal statt.
- *Die Zusammenarbeit mit Simone Niggli-Luder wird im Rahmen des Naturparks Thal weitergeführt:* Der Vertrag wurde soeben wieder für zwei Jahre erneuert (Botschafterin Naturpark Thal).

Organisatorisches

- *Der Verein Region Thal ist als Träger des regionalen Naturparks vorgesehen:* Da die Vorgabe des Bundes lautete, dass der Träger eines regionalen Naturparks keine weiteren Aufgaben wahrnehmen dürfe, wurde zum Verein Region Thal ein Parallelverein „Verein Naturpark Thal“ gegründet. Dieser ist auf personeller Ebene jedoch identisch mit dem Verein Region Thal.
- *Zu den weiteren Trägern von Nachfolgeaktivitäten pflegt der Verein Region Thal enge Kontakte:* Diese Träger sind integriert.

Netzwerk/Partnerschaften

- *Das bestehende Netzwerk ist für den Aufbau des regionalen Naturparks Thal von grosser Bedeutung und soll erhalten beziehungsweise weiter ausgebaut werden:* Das bestehende Netzwerk wurde in den Bereichen Naherholung und Freizeit sowie Holzenergie, Holzhandwerk und gemeinsame Vermarktung ausgebaut.

Finanzierung

- *Im Projektdossier Naturpark Thal wird mit Projektkosten von zirka 886'000 Franken pro Jahr gerechnet:* Das Bewerbungsdossier sieht folgendes Budget für das Betriebsjahr 2008 vor: Beitrag Bund 400'000 Franken, Beitrag Kanton 150'000 Franken, Beitrag Gemeinden 120'000 Franken, Beitrag Private 100'000 Franken.

Evaluation/Monitoring

- *In den viTHAL-Nachfolgeprojekten wird der Evaluation der Ergebnisse ein grosses Gewicht beigemessen:* Der Bund sieht für die regionalen Naturparks ein Qualitätsmanagement vor. Das Jahresprogramm im Bewerbungsdossier der Naturparks Thal enthält bereits Indikatoren.

4.2.2 ÜBERSICHT 2007

Darstellung D 4.2 fasst die Stärken und Schwächen, die Erfolgs- und Misserfolgskriterien der bisherigen Entwicklung sowie die Chancen und Risiken für die zukünftige Entwicklung zusammen.

D 4.2: PILOTREGION THAL: ÜBERSICHT 2007

Stärken 2007	Schwächen 2007
<ul style="list-style-type: none"> - Gute Kandidatur als Regionaler Naturpark - Überbrückung von der APUG-Pilotregion (Ende 2006) zur Kandidatur als Regionaler Naturpark (Eingabe 2008) ist gelungen 	<ul style="list-style-type: none"> - Aufwändige Zusammenarbeit mit einzelnen Partnern aus den Bereichen Landwirtschaft und Gastgewerbe
Erfolgsfaktoren	Misserfolgskriterien
<ul style="list-style-type: none"> - Gutes Netzwerk und langjährige Erfahrung als APUG-Pilotregion sowie als Verein Region Thal vorhanden - Dadurch Vertrauen und Unterstützung der Bevölkerung und der Behörde - Grosses Potenzial an „human capital“ in der Region - Vorbereitung der Kandidatur als Regionaler Naturpark während der Zeit der Unterstützung als APUG-Pilotregion 	<ul style="list-style-type: none"> - Von den rund sechs Projekten, welche als „Überbrückungsprojekte“ zwischen APUG-Pilotregion und regionalem Naturpark konzipiert worden sind, wurden drei finanziell nicht unterstützt (Leitsystem ÖV vom ARE abgelehnt, Modellvorhaben im Bereich Holzenergie vom ARE abgelehnt, Zusammenarbeit Holzhandwerk von Holz21 abgelehnt)
Chancen 2008	Risiken 2008
<ul style="list-style-type: none"> - Chancen, als Regionaler Naturpark anerkannt zu werden, stehen sehr gut - Geplant ist, ab 2009 das Naturpark-Label zu beantragen - Das APUG-Thema Gesundheit ist ein Marketingvorteil für die Kandidatur als Regionaler Naturpark 	<ul style="list-style-type: none"> - Höhe der Finanzierung durch den Bund ist noch unklar - Wird Thal vom Bund nicht als Regionaler Naturpark anerkannt, muss der Verein Region Thal Leute entlassen und sich neu orientieren.

4.3 FAZIT

Der ehemaligen APUG-Pilotregion Thal ist es gelungen, in den Jahren 2006 und 2007 die Arbeiten wie im Erfahrungsbericht geplant fortzuführen. Zwei Faktoren waren dafür ausschlaggebend: Erstens hat die Region mit Unterstützung von Kanton, Gemeinden und Privaten ein Bewerbungsdossier als Regionaler Naturpark mit dem Aspekt „Gesundheit“ ausgearbeitet und im Januar 2008 beim Bund eingereicht. Zweitens hat es die Region geschafft, mittels geeigneter „Übergangsjahre“ die Zeitspanne zwischen Abschluss als APUG-Pilotregion und Entscheid über die Anerkennung als Regionaler Naturpark durch den Bund zu überbrücken. Wird die Region im Sommer 2008 vom Bund als Regionaler Naturpark anerkannt, so ist die Finanzierung des Projekts bis und mit 2009 gesichert. Andernfalls läuft die bereits bestehende Finanzierung durch den Kanton, die Gemeinden und durch Private Ende 2008 aus.

5 RESULTATE PILOTREGION AARAU

Im Folgenden wird die Entwicklung in der Pilotregion Aarau für das Jahr 2007 quantitativ und qualitativ dargestellt und ein kurzes Fazit gezogen.

5.1 QUANTITATIVE BETRACHTUNG

Wie Darstellung D 5.1 zeigt, sind die Aktivitäten im Bereich Bewegung im Schuljahr 2006/2007 nicht weitergeführt worden. Im Bereich Gesundheit wurde der „Schulzyklus Gesundheit“ ebenfalls nicht fortgesetzt. Das Langzeitprojekt „Gesunder Znüni“ konnte jedoch mit derselben Anzahl Kinder im Schuljahr 2006/2007 wiederholt werden. Im Bereich „Soziokulturelle Animation für Kinder und Jugendliche“ wurden die täglich/wöchentlich stattfindenden Aktivitäten mit rund 80 Teilnehmenden pro Woche sowie die punktuellen Angebote mit insgesamt rund 70 Teilnehmenden weitergeführt. In sieben Räumlichkeiten der ehemaligen Pilotregion bestehen Rauchverbote. Diese Anzahl ist im Vergleich zu 2006 unverändert geblieben.

D 5.1: QUANTITATIVE INDIKATOREN PILOTREGION AARAU

Output	Outcome 2006	Outcome 2007	Kommentar
Aktivierung im Bereich Bewegung	Projekt Bewegung im Schuljahr 05/06: 160 Kinder führten während drei Wochen zwanzigminütige Bewegungsaktivitäten mit Sportpass und Einbezug der Eltern durch	Im Schuljahr 06/07 wurden keine entsprechenden Aktivitäten mehr durchgeführt	Entwicklung ↘
Aktivierung im Bereich Gesundheit	<i>Indikator I:</i> 2002–2004 waren insgesamt 395 SchülerInnen am „Schulzyklus Gesundheit“ beteiligt <i>Indikator II:</i> Im Schuljahr 05/06 wurde mit 200 Kindern das Langzeitprojekt „Gesunder Znüni“ durchgeführt (10 Minuten pro Tag, 1 Lektion pro Woche)	<i>Indikator I:</i> Den Schulzyklus gibt es in dieser Form nicht mehr. <i>Indikator II:</i> Auch im Schuljahr 06/07 wurde das Projekt „Gesunder Znüni“ mit 200 Kindern weitergeführt	Entwicklung <i>Indikator II</i> →
Soziokulturelle Animation für Kinder und Jugendliche, vom Gemeinschaftszentrum (GZ) organisiert und geleitet	310 Jugendliche machten mit	Regelmässig stattfindendes Freizeit- und Beratungsangebot: rund 80 Teilnehmende pro Woche; Einzelveranstaltungen (Disco usw.): rund 70 Teilnehmende	Entwicklung → Bemerkung: Auf Grund des variierenden Angebots ist quantitative Vergleichbarkeit schwierig

Output	Outcome 2006	Outcome 2007	Kommentar
Anzahl rauchfreie Orte im öffentlichen Raum	<p><i>Rauchverbote:</i> GZ Foyer GZ Büros Hauswarte und Leitung GZ Trefflokal Delfterstrasse Coop-Restaurant im Einkaufszentrum Rauchfreie Zone im Restaurant Baguette Lifte in den Wohnzeilen</p> <p><i>Freiwilliger Verzicht:</i> GZ Sitzungsräume Mall im Einkaufszentrum Eingangsbereich Wohnzeilen (Aschenbecher abmontiert)</p> <p><i>Rauchen gestattet:</i> GZ vermietete Büros GZ Kegelbahn GZ Restaurant Malibu GZ Clublokal Neuenburgerstrasse</p>	Keine Veränderung zum Vorjahr	Entwicklung →

5.2 QUALITATIVE BETRACHTUNG

Die Basis der qualitativen Betrachtung für das Jahr 2007 bildet das Interview mit dem früheren Leiter der Pilotregion Aarau, Daniele De Min.

5.2.1 STAND DER WEITERFÜHRENDEN ARBEITEN

Im Folgenden wird der Stand der weiterführenden Arbeiten nach Abschluss der APUG-Pilotregion Aarau dargestellt. In kursiver Schrift sind jeweils die weiterführenden Projekte, wie sie im Erfahrungsbericht der Pilotregion 2006 geplant worden sind, aufgeführt.¹⁷

Kommunikation

- *Seit Juni 2006 sind die Commitment-Texte für alle gut sichtbar auf Tafeln montiert:* Die Tafeln wurden wie geplant montiert. Sie enthalten die Commitments des Stadtrats, der Schulpflege, des Quartiervereins (QV) sowie des Gemeinschaftszentrums (GZ) zur Weiterführung des Gedankenguts der APUG-Pilotregion.

Weiterführung der Handlungsfelder

- *Weiterführung des Handlungsfelds Umwelt & Gesundheit durch das Gemeinschaftszentrum Tellli (allgemeines Coaching), die Gesundheitsstiftung „Aarau eusigund Stadt“ (Bewegung, Ernährung), die Lungenliga Aargau (Rauchen), den*

¹⁷ Stadt Aarau (Herausgeberin, 2006): „allons-y Tellli!“ Quartierentwicklung „Mittlere Tellli“ in der Stadt Aarau. Pilotregion „Wohnen und Wohlbefinden“ im Rahmen des Nationalen Aktionsplans Umwelt und Gesundheit APUG.

Kanton Aargau, Abteilung Landschaft und Gewässer (Sengelbach) und diverse Verwaltungsstellen der Stadt, wie die Fachstelle Umwelt beim Tiefbau oder der Werkhof (für verschiedenste Themen): Dieses Handlungsfeld war von allen am schwierigsten weiterzuführen, da es in der Region keine bestehende Institution gibt, welche für den gesamten Bereich zuständig ist. Vielmehr musste das Handlungsfeld in einzelne Themenbereiche aufgeteilt und an verschiedene Institutionen übergeben werden:

- Die allgemeinen *Coachingaufgaben* wurden vom Gemeinschaftszentrum übernommen. Sie sind im Leistungsauftrag mit der Stadt Aarau geregelt (vgl. weiter unten).
- Das Thema *Bewegung und Ernährung* wurde nicht wie geplant von der Gesundheitsstiftung „Aarau eusi gsund Stadt“, sondern von der Schulleitung übernommen. Da es in der Schulleitung einen personellen Wechsel gab, wurde die Weiterführung der ehemaligen APUG-Projekte einstweilen nicht prioritär behandelt. Im 2007 fanden deshalb wenige Aktivitäten statt.
- Die Lungenliga Aargau führte punktuelle Aktionen zum Thema Nichtrauchen in der Telli durch. Auf Grund der Sensibilisierung durch den APUG sowie der generellen Diskussion in der Schweiz zum Thema Passivrauchen hat sich der Status quo bezüglich der Anzahl rauchfreier Räume innerhalb der Telli nicht verschlechtert.
- Der Bereich *Sengelbach* wird vom Bachverein in Zusammenarbeit mit dem Gemeinschaftszentrum und dem Quartierverein weitergeführt. Falls bauliche Massnahmen notwendig werden, arbeitet der Verein mit dem Kanton Aargau als verantwortlicher Bauherr und Grundeigentümer zusammen.
- Das Thema *Abfall/Littering* wird von den Hauswarten der Siedlung weitergeführt. Unter anderem fand eine Ausstellung zum Thema Littering statt. Die Hauswarte erarbeiten gemeinsam ein Jahresprogramm und treffen sich regelmässig zu Sitzungen. Diese Zusammenarbeitskultur ist ebenfalls im Rahmen der APUG-Pilotregion entstanden.
- *Weiterführung der Gemeinwesenarbeit durch das Gemeinschaftszentrum Telli:* Die Stadt Aarau hat dem Gemeinschaftszentrum einen Leistungsauftrag über vier Jahre erteilt (Fr. 65'000.- pro Jahr). Verantwortlich von Seiten der Stadt sind die Sozialen Dienste, deren Mitarbeiter der ehemalige Leiter der APUG-Pilotregion Aarau, Daniele De Min, ist. Darin werden die Leistungen im Bereich der Bevölkerungsmitwirkung, der Integration sowie der Animation von Kindern und Jugendlichen geregelt:
 - Im Bereich der *Mitwirkung* bildet der vom Gemeinschaftszentrum gecoachte Quartierverein die erste Anlaufstelle für die Bewohnerschaft im Quartier.
 - Im Bereich der *Integration* fanden 2007 diverse Aktivitäten, insbesondere in den Bereichen Beratung und Vernetzung, statt. Ein im 2008 geplanter personeller Wechsel im Gemeinschaftszentrum bietet die Chance, ein eigenes Pensum für diesen Bereich zu schaffen.

- Im Bereich der *Animation von Kindern und Jugendlichen* hat das Gemeinschaftszentrum verschiedene Aktivitäten, wie geleitete Freizeitangebote, Kids-discos, Beratungsangebote usw., durchgeführt.
- *Weiterführung der Themen der Siedlungsentwicklung durch die Stadtverwaltung, dem noch zu bildenden Forum der Eigentümer und der Interessenvertretung der Bewohnerschaft (eine Arbeitsgruppe des QV):* Zwei- bis dreimal jährlich findet das Forum der Eigentümer statt, welches vom Stadtpräsidenten organisiert wird. Der Quartierverein wurde vom Gemeinschaftszentrum mit der Durchführung von Anlässen für die Mieterschaft beauftragt, um ihn stärker in die weiterführenden Aktivitäten einzubinden. Dessen Vorstand ist jedoch stark auf das professionelle Coaching durch das Gemeinschaftszentrum angewiesen.
- *Weiterführung des Handlungsfeld Schule durch die Schulleitung:* Wie bereits oben erwähnt, wurden die Projekte der APUG-Pilotregion nur beschränkt von der neuen Trägerschaft weiterverfolgt, da es einen Wechsel in der Schulleitung gab. Es fanden jedoch verschiedene Aktionen statt (Gesunder Znüni, Marronimorgen usw.).
- *Weiterführung des Handlungsfelds Partizipation durch den Quartierverein:* Siehe oben „Siedlungsentwicklung“.

Monitoring:

- *Jährliches Treffen der Vertretungen des Gemeinschaftszentrums, des Quartiervereins, der Eigentümerschaften, der Hauswarte und der Schule zu einer Austausch- und Informationsrunde. Daraus entsteht ein Bericht zuhanden des Stadtrats. Sinnvollerweise werden die Sozialen Dienste der Einwohnergemeinde beauftragt, ein Konzept für dieses „Netzwerk Monitoring Telli“ zu erstellen und die Finanzierung zu sichern:* Das Monitoringkonzept liegt vor und dessen Umsetzung wird von der Stadt Aarau finanziert. Verantwortlich von Seiten der Stadt sind wiederum die Sozialen Dienste. Diese informieren den Stadtrat mittels jährlichen Monitoringberichten über den Stand der weiterführenden Aktivitäten. Ein Stadtrat ist gleichzeitig Präsident der Stiftung GZ des Telli.

Finanzierung:

- *Erhöhung des Stiftungsbeitrags der Einwohnergemeinde Aarau an den Betrieb des Gemeinschaftszentrums Telli zur Erbringung festgelegter Leistungen im Bereich der Gemeinwesenarbeit:* Wie bereits oben erwähnt wurde die Finanzierung der Bereiche Mitwirkung, Integration sowie Animation von Kindern und Jugendlichen mittels eines Leistungsauftrags mit dem Gemeinschaftszentrum geregelt.

5.2.2 ÜBERSICHT 2007

Darstellung D 5.2 fasst die Stärken und Schwächen, die Erfolgs- und Misserfolgskriterien der bisherigen Entwicklung sowie die Chancen und Risiken für die zukünftige Entwicklung zusammen.

D 5.2: PILOTREGION AARAU: ÜBERSICHT 2007

Stärken 2007	Schwächen 2007
<ul style="list-style-type: none"> - Vom GZ erbrachte Leistungen (Animation, Mitwirkung) - Aktivitäten einzelner Akteure (Hauswarte, Bachverein, Forum Eigentümer) 	<ul style="list-style-type: none"> - Bereich Integration: Auf Grund fehlender personeller Zuständigkeiten im GZ wurde in diesem Bereich zu wenig systematisch gearbeitet - Handlungsfeld Schule: Im Bereich Bewegung und Gesundheit wurden auf Grund personeller Wechsel die Projekte der APUG-Pilotregion nur beschränkt weitergeführt
Erfolgsfaktoren	Misserfolgsfaktoren
<ul style="list-style-type: none"> - Leistungsauftrag zwischen der Stadt Aarau und dem GZ - Diejenigen Projekte weiterführen, wo ein echtes Bedürfnis der Akteure besteht (Bsp. Hauswarte und Littering) - Professionelle Arbeit des GZ 	<ul style="list-style-type: none"> - Das Handlungsfeld Umwelt und Gesundheit konnte nicht als Gesamtes einer Institution übergeben werden - Personalwechsel innerhalb der Schulleitung
Chancen 2008	Risiken 2008
<ul style="list-style-type: none"> - Pensum für den Bereich Integration im GZ schaffen - Projekte im Bereich Bewegung und Ernährung werden von der Schulleitung weitergeführt 	<ul style="list-style-type: none"> - Quartierverein ist mit der Aufgabe als Anlaufstelle für Mieterschaft überfordert - Forum der Eigentümer kommt von der Diskussions- nicht in die Umsetzungsphase

5.3 FAZIT

Der ehemaligen Pilotregion Aarau ist es in verschiedenen Bereichen gelungen, die APUG-Projekte einer neuen Trägerschaft zu übergeben. Ein sehr wichtiger Partner ist dabei das Gemeinschaftszentrum, welches von der Stadt Aarau einen Leistungsauftrag für die Erbringung von ausgewählten Leistungen in den nächsten vier Jahren erhalten hat. Zudem finanziert die Stadt Aarau ein Monitoring zum Stand der weiterführenden Arbeiten. Der Stadtrat als Auftraggeber wird somit jährlich über deren Stand informiert. Einzelne Trägerschaften, wie die Gesundheitsstiftung „Aarau euisi gsund Stadt“, wollten die Projekte nicht übernehmen beziehungsweise konnten sie – wie die Schulleitung – auf Grund personeller Wechsel und neuer Prioritätensetzung nicht weiterführen. Im Handlungsfeld Umwelt und Gesundheit kam erschwerend hinzu, dass dieser Bereich nicht als Ganzes einer einzelnen Institution übergeben werden konnte, sondern dass er auf verschiedene Trägerschaften aufgeteilt werden musste. Insgesamt kann jedoch eine positive Bilanz bezüglich der Weiterführung der APUG-Projekte gezogen werden.

FAZIT ZU DEN DREI PILOTREGIONEN

Allen drei Regionen ist die Weiterführung der Projekte im ersten Jahr nach Abschluss der APUG-Pilotregionen geglückt. Sie haben dafür unterschiedliche Strategien gewählt: Die *Pilotregion Crans-Montana* hat es geschafft, die politischen Behörden vom Nutzen der im Rahmen des APUG begonnenen regionalen Entwicklung zu überzeugen. Mit dem interkommunalen Richtplan, der Schaffung eines starken Gemeindeverbandes sowie einer starken Kommunikationskultur bestehen gute Chancen, dass sich die Region weiterhin im Sinne des APUG entwickelt. Die *Pilotregion Thal* versucht sich als Regionaler Naturpark zu positionieren. Gelingt ihr dies, wird sich die Region in den nächsten Jahren weiterhin im Sinne des APUG entwickeln. Die *Pilotregion Aarau* hat die Kontinuität einzelner Aktivitäten mittels einer Finanzierung im Rahmen eines Leistungsauftrags an eine gut verankerte Institution für die nächsten vier Jahre sichergestellt. Mittels eines Monitorings wird erreicht, dass die verantwortliche politische Behörde regelmässig über den Stand der Entwicklung informiert wird. Auch hier sind dank der bestehenden Strukturen gute Chancen vorhanden, dass die Entwicklung der Region im Sinne des APUG weitergeht.

IMPRESSUM

MANUELA OETTERLI, DIPL. NATW. ETH UND MPH

Nach Abschluss ihres Studiums war Manuela Oetterli während vier Jahren in der Fachstelle Gesundheit und Umwelt des Bundesamtes für Gesundheit tätig, wo sie bei der Entwicklung und Implementierung des Aktionsplans Umwelt und Gesundheit mitwirkte. Seit 2002 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin von Interface Politikstudien und hat das Nachdiplomstudium „Master of Public Health“ abgeschlossen. Im Rahmen von Evaluationen, Forschungsprojekten und Beratungsaufträgen befasst sie sich insbesondere mit Fragestellungen aus dem Bereich Public Health. Einen weiteren Schwerpunkt ihrer Tätigkeit bilden die Themenbereiche Umwelt und Verkehr.

ANDREAS BALTHASAR, PD DR. RER. POL.

Andreas Balthasar studierte an der Universität Bern Volkswirtschaft und Wirtschaftsgeschichte. Danach war er als Assistent am Forschungszentrum für schweizerische Politik an der Universität Bern tätig. 1985 promovierte Andreas Balthasar bei Professor E. Gruner, Professur für Sozialgeschichte und Soziologie der schweizerischen Politik. Er hat sich im Frühjahr 2007 an der Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Bern habilitiert. 1991 gründete Andreas Balthasar das private Institut für Politikstudien Interface in Luzern. Er hat seither gegen hundert Evaluationen durchgeführt. Neben der Leitung des Instituts ist er hauptsächlich als Evaluationsberater in verschiedenen Bundesämtern tätig. Weiter bilden die Forschung in der Sozial- und Gesundheitspolitik und die Projektleitung verschiedenster Evaluationen Schwerpunkte seiner Tätigkeit. Andreas Balthasar nahm zwischen 1987 und 2005 einen Lehrauftrag am Institut für Politikwissenschaft der Universität Bern wahr. Zudem leitete er verschiedene Weiterbildungskurse zum Thema Evaluation. Seit 2007 ist er Dozent am politikwissenschaftlichen Institut der Universität Luzern.

WEITERE INFORMATIONEN

INTERFACE

Institut für Politikstudien
Seidenhofstr. 12
CH-6003 Luzern
Tel +41 (0)41 226 04 26
Fax +41 (0)41 226 04 36
www.interface-politikstudien.ch

PROJEKTREFERENZ

Luzern, 31. März 2008
Projektnummer: P07-30